

GRAVE, KARL LUDWIG

**Predigt bei dem feierlichen Leichen-
Begängniss des russisch-kaiserlichen Herrn
Obrist-Lieutenants und Ritters Ludwig von
Tiedemann / von Karl Ludwig Grave**

Riga : Wilhelm Ferdinand Häcker
1812

EOD – Millions of books just a mouse click away! In more than 10 European countries!



Thank you for choosing EOD!

European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook.

Enjoy your EOD eBook!

- Get the look and feel of the original book!
- Use your standard software to read the eBook on-screen, zoom in to the image or just simply navigate through the book
- *Search & Find:* Use the full-text search of individual terms
- *Copy & Paste Text and Images:* Copy images and parts of the text to other applications (e.g. word processor)

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions provided by the library owning the book. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes. For any other purpose, please contact the library.

- Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/en/agb.html>
- Terms and Conditions in Estonian: <http://books2ebooks.eu/odm/html/utl/et/agb.html>

More eBooks

Already a dozen libraries in more than 10 European countries offer this service.

More information is available at <http://books2ebooks.eu>

Est. A-15282

Est. pd.
III V 316^e
Jugendzeit

P r e d i g t

bei

dem feierlichen Leichen-Begängniß

des

russisch-kaiserlichen Herrn Obrist-Lieutenants und Ritters

L u d w i g v o n L i e d e m a n n

von

D. Karl Ludwig Grave,

Ober-Pastor an der Krons-Kirche zu St. Jakob in Riga.

(Auf Verlangen gedruckt.)

Riga 1812,

bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher due to the paper's condition and the bleed-through effect.

Est. A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

35943

(Schlußvers des Gesanges.)

Wir müssen, müssen vorwärts gehn,
Ob Erden=Stürm' auch toben!
Uns hat, zum Himmel aufzusehn,
Gott selbst das Haupt erhoben.
Drum wank' und fall' es links und rechts!
Wir sind unsterblichen Geschlechts,
Das Vaterland ist oben.

Oben das Vaterland! Preis Dir, o Herr! für diese Zuversicht, die Du uns gabst! Preis Dir an den Gräbern der Unsrigen, und bei dem Blicke auf das eigne Grab, und in den Kämpfen und Mühen des Lebens! Hebe Du selbst uns den Blick hinauf! lehre Du uns, mutig und unverdrossen kämpfen für das Heilige und Ewige, in Deinem Dienste, im Dienste der Menschheit. Uns Alle beriefest Du dazu; uns Allen ja willst Du einst die Krone des Sieges reichen, wenn wir würdig kämpfen! Hilf uns, stärke uns dazu, Unendlicher! Amen.

Nachrufen soll ich, geehrte Trauer-Versammlung! christliche Zuhörer! von dieser Stätte ewiger, himmlischer Wahrheit, jenem Manne, der dort ruhet, das Wort der Anerkennung eines schönen Todes; einem Manne, der, fremd diesem Reiche, für dieses Reich blutete und starb. So weihe uns denn dazu eine kurze Betrachtung.

Text. Gal. 6. V. 9. 10.

„Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; Gutes thun an Jedermann.“

Es ist

der Kampf im Dienste der Menschheit,

zu dem der Apostel in diesen Worten ermuntert; ihn will ich darstellen.

Einen Kampf im Dienste der Menschheit giebt es, zu dem wir Alle berufen sind; den zu beginnen, zu enden unter mühevoller Anstrengung, unter schwerer Aufopferung, dem uns hinzugeben mit ganzer Seele, selbst mit dem Leben und dem Theuersten, was es hat, unser Aller hohe Bestimmung ist. Der Mann nicht bloß soll ihn kämpfen; auch das Weib! und kämpft ihn oft würdiger, glor- und siegreicher, als der Mann. Ein solcher Kampf wird überall begonnen, wo irgend einem Menschen-Bedürfnisse abgeholfen, ein Menschen-Leiden gehoben, eine Menschen-Noth gemildert wird, mit Aufopferung der eignen Freude, des eignen Bedürfnisses und der Lebens-Kraft. Zu ihm weiht sich der Arzt, wenn er den Kranken sich hingiebt; ihn besteht muthig und ausdauernd das Weib, wenn es an die Schmerzens-Lager der Siechen tritt, ihre Leiden zu mildern durch sanfte Pflege, jedem ihrer vielen Bedürfnisse zu dienen mit unermüdeter Treue und Aufmerksamkeit. Einen solchen Kampf giebt es überall, wo irgend etwas, das der Menschheit angehört, mit Liebe und Eifer vertheidigt, geschützt, erhalten werden kann und soll. So kämpfet für das Heiligthum der Menschheit, in ihrem Dienste, wer eine Wahrheit, an der viel liegt, die großes Gewicht hat, vertheidigt gegen ihre Feinde und Unterdrücker. Jene Wahrheiten von der Würde des Men-

schen, wie sie aus seinem Innern hervorgeht, unabhängig von dem Wechsel des Schicksals und von den Abzeichen äußerer Unterscheidungen; jene Wahrheiten von der ewigen Schönheit der Tugend und dem hohen Werthe des echten Menschen-Adels, wie er auch in dem Niedrigsten und Verachteten wohnen kann, von der Verworfenheit des Lasters, wie es auch sich beschönigen und welchen Schmuck auch es sich andichten möge, gehören der Menschheit an, und der du sie vertheidigst mit Muth und Kraft, der du sie nicht unterdrücken lässest — du kämpfst im Dienste der Menschheit! Denn Allen muß daran liegen, Aller Heil wird dadurch befördert, daß diese ewigen Wahrheiten aufrecht erhalten werden. Und so mühet sich in demselben Kampfe, wer eine neue Wahrheit an das Licht zieht, den Unschuldigen vertheidigt gegen die Angriffe der Verleumdung, den verhüllten Lasterhaften in seiner Blöße darstellt.

Der Menschheit gehört das Recht an; und wo es unterdrückt werden soll; wo einen Schuldlosen die Gewalt ergreift und beugen will; wo auch nur dem weinenden Kinde die kleine Freude gestört wird; da kämpft im Dienste der Menschheit, wer des Rechts sich annimmt, wer muthig den Schwachen schützt gegen irgend eine Anmaaßung des Mächtigen. Denn auch das Recht ist ein Gemein-Gut, das der ganzen Menschheit angehört; und nicht bloß der Richter soll diesem Kampfe sich hingeben; Alle sind wir zu ihm berufen, wo das gesellige, das häusliche, das bürgerliche Leben uns dazu auffordert.

Der Menschheit gehört das Gute an; und so kämpfet in ihrem Dienste, wer auch nur in dem eignen Herzen zu siegen sich mühet über mächtige Reizungen, gefährliche Versuchungen zur Untreue an der Pflicht, über die Gewalt unädler Neigungen, wie sie in ihm sich erheben.

Und wenn du, als Erzieher, als Vater oder Mutter, gedenkend der heiligen Pflicht, gute Menschen zu bilden aus den Dir Anvertrauten, mit begeisterter Kraft dich ihrem Gange zum Unrechten widersehest, und nicht ablassen willst, ob es auch noch so schwer werde, ob es auch oft unbezahlt zu bleiben scheine; wenn du an das Herz des Freundes dich lehnest, und durch Beispiel und Bitte zu festerer Anhänglichkeit an die Pflicht, zu innigerer Liebe für das Gute ihn zu heiligen suchst, so kämpfst du im Dienste der Menschheit, denn sie müßte verlieren, wenn du das nicht thätest. Jeder mühevolle, ernstliche, treue Versuch, das Gute überall zu mehren, dem Bösen Einhalt zu thun, ist Kampf für die heiligsten Güter der Menschheit, denn es wird durch das Alles ihr Wohl befördert.

Es gehört endlich der Menschheit das Heilige an, und in ihrem Dienste kämpfet, wer dafür wacht, daß die Tugend nicht verhöhnt, der Glaube an das Ueberirdische, das fromme Gefühl des Höhern und Aedlern, der Sinn für die ewige Bestimmung des Geistes nicht verloren wird im Rausche der Ueppigkeit, im Zaumel des Sinnen-Genusses, in der Kälte des Eigennuzes.

Wohl ist er oft schwer, dieser Kampf! denn er ist nicht selten ein Kampf mit uns selbst; mit den Gefühlen und Wünschen, den Begierden und Gewohnheiten, die, widersprechend der Wahrheit und dem Recht, dem Guten und Heiligen, in uns sich erheben; ein Kampf gegen Schwäche und die begehliche und die träge Sinnlichkeit, in dem nicht selten Verrath uns drohet, von woher wir Hilfe und Rettung gehofft hatten; ein Kampf, in dem die theuersten Erden-Güter nicht geachtet werden dürfen, der Ruf zur Freude ungehört an uns vorübergehn muß, und Hindernisse jeder Art und das Widerstreben von Umständen und von Neigun-

gen Anderer den Sieg uns entreißen will! Er fordert, wenn auch nicht immer das Leben, so doch oft die Ruhe des Lebens, den Gleichmuth der Seele; er reißt die Lebens-Kraft auf, wie Alles, dem wir mit Liebe und Wärme, mit Eifer und Treue uns hingeben!

Aber er ist auch schön! Gilt es ja doch überall nicht dem flüchtigen Irdischen, nicht dem, was weder des Kampfes noch der Mühe werth ist; sondern dem Ewigen! jenen unveräußerlichen Gütern der Menschheit, ohne die sie ihres Adels sich begiebt, und von Stufe zu Stufe tiefer hinabsinkt; mit denen allein sie hinaufklimmen kann zu der Höhe von Geistern, von Kindern des Unendlichen! mit denen allein sie unaufhaltsam fortschreitet zu Vollkommenheit und Glückseligkeit! Wofür denn wollen wir kämpfen, wenn nicht dafür? woran denn setzen Lebens-Freude und Ruhe, welches Ziel denn mit Aufopferung zu erstreben suchen, welchem das Leben selbst, wenn es sein muß, dahingeben, als diesem? O der eiteln Mühe um Eitles! kann sie denn unser würdig sein?

Und er ist echt-christlich, dieser Kampf im Dienste der Menschheit! Ihm gab jener Heilige sich hin, der auf Erden wandelte in niedrer Knechts-Gestalt; der tröstete die Weinenden, heilte die Siechen, den Todten Leben wieder gab und Lichte denen, die da wandelten im Finstern, und Wärme für das Gute den erkalteten Herzen, und Gefühl für das Ueberirdische und Heilige den sinnlich-Rohen und üppig-Ueberfeinerten. Ihm gab er sich hin mit Lebens-Kraft und Freude, und mit dem Leben selbst, das er nicht achtete um des Wahren und Ewigen willen, das er nicht verloren hieß, wenn es ein Opfer wurde für Recht und Tugend.

Und ein solcher Kampf müßte sich nicht herrlich lohnen? Wohl thut er das, Christen! denn wie heiß er auch sei, und wie viel er auch

Koste, köstlicher noch ist der Sieg! Wenn es Einmal nur gelang, ihn zu erkämpfen, wenn Wahrheit und Recht, wenn das Gute und Heilige, durch uns geschützt und erhalten, fester dastehen; wenn ein Weinender getröstet, ein Elender gerettet wurde durch uns — o so wächst ja die Kraft dem muthigen Streiter, so begeistert ihn ja der glückliche Erfolg zu neuem, noch heißerem Kampfe, zu neuem, noch schönerem Siege! Wo der höchste irdische Lohn für alles Gute uns zu Theil wird, in dem Innern des Bewußtseins, da findet auch dieser Kampf den ehrenden Kranz; findet ihn, selbst wenn er vergeblich war, in dem hohen Gefühle: doch wollte ich das Gute und Schöne, wollte es mit Ernst und Eifer! Und es reicht dem vollendeten Kämpfer im Dienste der Menschheit dort der ewige Vergelter den himmlischen Lohn! es grüßen ihn höhere Geister als Bruder! es führt ihn Sieg auf Sieg zu einem immer reicheren Leben in hoher, ädler Wirksamkeit! er war schon, er wird immer mehr ein Kämpfer im Dienste des Himmels!

Kämpfet denn, Kämpfet, Christen insgesamt! im Dienste der Menschheit! Alle ja gehören wir ihr an! jede Kraft, die in uns lebet, jedes Gefühl, das sich in uns regt, gehören ihr an, sollen ihrem Heile sich hingeben. Kämpfet muthig und unverdrossen, denn nur eines Solchen wartet ewiger Lohn, nur ein Solcher sieht hier schon sich gekrönt!

Wohl giebt es auch einen blutigen Kampf im Dienste der Menschheit, zu dem nicht wir Alle berufen sein können. Wo es dem Heile der Völker gilt, das da blühet in Freiheit und Selbstständigkeit; wo anmaaßende Gewalt die Sicherheit der Staaten feindlich bedroht, und Alles ihrem eisernen Scepter beugen will; wo das innere und äußere Wohl der Nationen gefährdet wird; da ist kein Heil, als in dem blutigen

Kampfe und auch dieser ist ein Kampf im Dienste der Menschheit! denn es gilt ihren ehrwürdigen, heiligen Gütern! Einen solchen begann Er, auf den jetzt die Augen der Völker schauen, als auf ihren Retter, von dem sie ein neues Leben echter Freiheit und fester begründeten Wohles hoffen, unser Kaiser, mit den Hunderttausenden, die für ihn sich rüsteten, mit den Millionen, die, von glühendem Eifer entbrannt, mitzuwirken sich mühen für das Wohl des Reichs, das Wohl der Menschheit! Ein Kampf ist es, im Dienste der Menschheit! Denn nicht nur dieß Riesenreich, das die Gluth des Südens, das Eis des Nordens umfaßt, das viel kräftige Völker in seinem Schatten birgt, erwartet von ihm den Sieg und neue Blüthe seines Wohls, sondern die Völker Alle hoffen auf ihn, hoffen einen neuen, segnenden Tag, der glänzend heraufsteige aus dem Dunkel des blutigen Kampfes. O es ist ein herrlicher Beruf, mitzukämpfen, wo es dem Wohle von Millionen gilt! es ist ein schöner Tod, zu fallen im Dienste der Menschheit!

So kämpfte, so fiel der Mann, zu dessen feierlicher Bestattung wir hier uns sammelten. Ich kannte ihn nicht: was über ihn zu sagen mir vergönnt ist, sprachen Männer aus, die ihn kannten, ehrten und liebten; Männer, denen er sein Inneres aufschloß, die ihn wirken sahen unter uns. Dem Dienste der Menschheit glaubte er sich schuldig zu sein; ihr helfen, sie retten zu können, so viel an ihm war, wenn er diesem Reiche sich hingäbe, von ihm aus kämpfte für die gute Sache des Völker-Heils und der unterdrückten Nationen. Von hier aus seinem eigentlichen Vaterlande auch zu helfen, war sein großer Plan, daß es neu erwüchse, daß es kräftig sich erhebe im Gefühl seiner Selbstständigkeit und Macht! Wohl ein großer, ein kühner Gedanke, würdig eines Helden-Geistes! wohl ein Gedanke, der mächtig ihn begeistern mußte! Es sollte durch ihn auch

von hier aus wiederkehren die Freiheit zu den Völkern, die sie einbüßen mußten! es sollte der schöne, langersehnte Friede — nur durch blutigen Kampf ist es möglich! — die Gefilde neu bestreuen mit Reichthum, und die Herzen mit Freude erfüllen! es sollte dauerndes Wohl den Völkern Segen bringen, und ein Zustand wiederkehren, der ach! so schrecklich vernichtet wurde! O wie voll muß seine Seele gewesen sein dieses großen Gedankens! wie freudig sein Herz sich erhoben haben, wenn er sich dachte, als einen Helden im Dienste der Menschheit! Wie lieb muß sein Plan ihm gewesen sein, denn er opferte ihm Alles auf; eine geliebte Gattin und theure Kinder verließ er in der Heimath, die jetzt, ach! vergeblich hoffen, ihn wieder zu umarmen! Er gab für diesen Plan ein Leben hin, dort, wo er selbst seine Brüder zum Kampfe geführt hatte, wo ihm auch der Sieger-Kuhm gebührte für den so theuer erkauften Sieg! dort, wo seiner Kühnheit das Wagniß gelang! Ein Leben gab er hin, kräftig in Fülle der Jugend, reich in Ansprüchen auf Glück und Wirksamkeit, fröhlich im Genusse so manches Guten! ein Leben, auch ausgezeichnet durch die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Kampf-Genossen, das Vertrauen seiner Untergebenen. Und er gab es freudig hin! denn wer für das Große in vollem Eifer glüht, wer zu Hohem und Schönem berufen ist, dem kann das Leben nichts gelten; wohl aber gilt ihm Alles, wofür er kämpft und sich mühet! Er starb mit Fassung und Ruhe, denn er kannte den Tod und durfte ihn nicht scheuen.

Wohlan! so begeistret sein Helden-Tod Euch Alle, die Ihr zu gleichem Kampfe berufen seid, zu seinem Helden-Sinne! so mögen aus seiner Asche Viele hervorgehen, die ihm nachringen in Muth und Kraft! Da sind sie unter uns, jene Männer voll Helden-Muth und Erfahrung, die auch ihn zum blutigen Felde führten, unter denen er stritt und fiel! Schließet Euch,

Krieger! an seinem Sarge herzlich ihnen an! sie führen zum Siege! sie gehen selbst kühn Euch voran! Auch der blutige Lorbeer schmücket schön die Bahre des Gefallenen, und Heil denen, die da sanken im Kampfe für die Menschheit! So werde denn dem Helden auch im Tode noch Helden-Ehre! Und es erhebe uns, Einwohner dieser Stadt! das Gefühl: er starb für uns! Kühn gab er dem Tode sich hin für eine Stadt, die ihm fremd war, an die er nur sich gebunden fühlen konnte durch das Interesse gegen den gemeinsamen Feind! So werde ihm denn Ehre auch aus dankbaren Bürger-Heizen, wie er sie verdient! Mitbürger! er ward der Unsrige durch diesen Tod: als Solchen wollen wir ihn feiern!

Ruhe denn sanft, Vollendeter! und wenn Du auf die Erde herabsiehst, so erfreue Dich des Gefühls, die letzte Bitte, die Du an sie hattest, die Bitte für Weib und Kinder, ist erfüllt! Ruhe sanft, sicher jetzt vor der Lücke und Gewalt jedes Feindes! Dir auch folgen Deine Thaten, und was Du wirktest und vollbrachtest, ist nicht verloren in diesem Sarge! Wir beten für Dich zu dem Gotte, dem Du jetzt näher stehst:

Ewiger, barmherziger Vergelter! Du nahmst ihn auf, den Geist, der seiner Hülle sich entschwang; Du richtest jetzt dort! O richte gnädig! Nimm ihn, ist er dessen würdig vor Dir, zu hohen Ehren an, und reiche ihm Deine Krone der Vergeltung. Weißt Du ja doch allein ungetrübt und unverfälscht, was in dem Menschen ist! Wohl uns, daß Du richtest! Tröste, o Du des Trostes Gott! die Gattin und die Kinder, die nicht von ihm lassen wollten in der bangen Stunde des Scheidens, wenn nun die ernste Botschaft an sie erschallet! und laß' sie auch sich aufrichten in dem Gedanken: er starb im Dienste der Menschheit! O

nimm Dich, Allbarmerziger! Aller an, die da sanken in blutigem Kampfe,
die noch in ihm fallen werden! sei Du nahe den Verwundeten auf dem
Lager zerreißenden Schmerzes! Sei, o Herr! sei mit uns Allen, jetzt
und immerdar! Amen.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

Mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung gedruckt.

Fri 37/69: R.-

www.books2ebooks.eu